

Gesteine. In der Zeit der Gotik und im Barock wurden für Prunkbauten und Kunstwerke bei uns hauptsächlich die auch heute wieder gern verwendeten Salzburger Marmore herangezogen, und zwar der rote Adneter und der helle Untersberger Marmor.

Es darf weiter noch erwähnt werden, daß in der Gesteinskunde die Bezeichnung „Marmor“ nur für um-

gewandelte, kristalline Kalke üblich ist, bei denen die einzelnen Kalzitkristalle deutlich zu erkennen sind, während in der Kunst, im Bauwesen und in den einschlägigen Wirtschaftsbetrieben (Steinmetzgewerbe, Steinindustrie und -handel) auch alle dichten schleifbaren Kalke als Marmore bezeichnet werden. In diesem Sinne ist auch in den folgenden Beschreibungen das Wort „Marmor“ zu verstehen.

Blochwald bei Freistadt verwendet (vgl. Hauserhof).

Restaurant, 1. Stock: Aus der Abfahrtshalle führt eine *Feinkorngranit*-Treppe zwischen Wänden aus *Rottropf* in den ersten Stock zum Restaurant. Der Vorraum zeigt eine Wandfußverkleidung aus zwei Reihen von Adneter *Rotschnöll*-Platten, die nur ausnahmsweise graue Flecken aufweisen.

Speisesaal: Im Speisesaal finden wir eine Wandfußverkleidung und Wandpfeiler aus Adneter *Helltropf* mit zum Teil prächtigen Korallenstöcken. Für den Prunkbrunnen an der Schmalseite des Saales wurde als Einfassung des unteren Wasserbeckens Adneter *Rotschnöll*, für die obere Muschel und die Figur aber *Untersberger Marmor* und für die Wandabdeckung hinter dem Brunnen Adneter *Rottropf* verwendet.

Außenverkleidung: Die Außenverkleidung des Gesamtgebäudes (Kanten- und Sockelverkleidung der Abfahrtshalle, gesamte Fassadenverkleidung der Ankunftshalle, Sockelverkleidung der Verbindungsteile, Fenstereinrahmungen am Quertrakt bei der Durchfahrt und anschließend die Erdgeschoßverkleidung bei der Abfahrt der Bahnautobusse) besteht aus gestockter² *Egensteiner Nagelfluh*, benannt nach den Brüchen bei Egenstein nahe Vorchdorf an der Alm. Es handelt sich um ein der Kremsmünsterer Nagelfluh eng verwandtes eiszeitliches, durch Kalk verfestigtes Konglomerat, in dem deutlich die meist gut gerundeten Kalkschotter zu erkennen sind. An der Fassade der Ankunftshalle wurden im oberen Teil einige besonders grobe, zum Teil Flysch- (Sandstein- und Mergel-) Schotter angeschnitten, die, wie auch vereinzelt größere Blöcke, in diesem Gestein enthalten sein können.

Außenstufen: Die Stufen vor der Ankunfts- und auch vor der Abfahrtshalle bestehen aus *feinkörnigem Granit* vom Typus Mauthausen.

Löwen: Die Sockel der steinernen Löwen vor der Abfahrtshalle lassen an der feinkörnigen, fast dichten hellen Breccie mit ganz feinen roten Punkten, daher auch „Forellenmarmor“ genannt, den gesauzeitlichen (obere Kreidezeit) *Untersberger Marmor* erkennen. Die Löwen selbst bestehen aus weißem *Florentiner Marmor* aus dem Apennin.

Postamt Linz 2 (Bahnhofpostamt)

Außenverkleidung: Das im Zuge des Ausbaues des Linzer Bahnhofplatzes und des Wiederaufbaues des Haupt-

² Mit dem Stockhammer bearbeitet — rauhe Oberfläche.

Gesteinskundlicher Lehrpfad

Von Hermann Kohl

Hauptbahnhof Linz

Die Anlage des Linzer Hauptbahnhofes ist nach schweren Kriegsschäden bereits in den ersten Nachkriegsjahren unter Einbeziehung einiger alter Bauteile neu erstanden. Sie gibt reichlich Gelegenheit, die neuzeitliche Verwendung des sogenannten *Salzburger*, besser *Adneter Marmors* kennenzulernen (Wandverkleidung mit dünn geschnittenen Platten). Die Räume erhalten vor allem durch die lebhaften Farbtöne dieser geschliffenen Kalk- und Mergelgesteine ein besonders prunkvolles Gepräge.¹

Abfahrtshalle: Das auffallendste Gestein ist der in der Abfahrtshalle verwendete rote Korallenkalk, der wegen seiner weißen, tropfenartigen Flecken als *Tropfarmor* — in diesem Fall als *Rottropf* — bezeichnet wird. Das Gestein stammt aus den rhätischen Schichten der oberen Trias und setzt sich aus großen und kleinen weißen Korallenstöcken zusammen, die in Quer-, Längs- und Schrägschnitten runde bis ovale Fleckengruppen bzw. radial auseinanderstrahlende fingerartige Gebilde ergeben, wie besonders schön an der Wand der Kassenschalter und der SW-Wand (Richtung der Reisegepäckaufgabe) zu sehen ist. Die leuchtend roten bis fallweise grauen Zwischenräume zwischen den weißen Korallenstöcken sind auf Rotterdeschlamm zurückzuführen, der während der Entstehungszeit dieser Kalke von einer nahen, der tropischen Verwitterung ausgesetzt gewesenen Küste eingespült wurde.

Ankunftshalle: Eine andere Ausbildungsart des Adneter Korallenkalkes fand in der Ankunftshalle als Verkleidung des Wandfußes und der

Wandpfeiler Anwendung. Es ist der hellgraue bis blaßrosarote sogenannte *Helltropf* (K, S. 231). Er zeigt hier nur fallweise weiße Korallenstöcke, gelegentlich auch Hohlraumausfüllungen aus weißem Kalzit (Kalkspat) zwischen einer mehr oder weniger gleichmäßigen Grundmasse.

Verbindungsgang: Im Verbindungsgang zwischen den beiden Hallen ist jeweils der untere Teil der beiden Wände mit drei Reihen von Marmorplatten verkleidet, wobei die obere und untere Reihe aus grauem Marmor mit zahlreichen weißen Kalzitadern, die mittlere aber aus vorwiegend leberbraunroten Platten mit gelben und grauen Flecken besteht. Es handelt sich auch hier um Adneter Marmor, und zwar um Liaskalke (untere Jurazeit), die als *Rot-* und *Grauschnöll* bezeichnet werden. Einige schöne *Versteinerungen* sind in der kleinen Halle des Verbindungsganges zu sehen, wo beim östlichen der drei Eingänge vom Bahnhofplatz her in der mittleren Plattenreihe eine Anzahl von *Ammoniten*, 1 bis 8 cm im Durchmesser, angeschliffen wurde. Gleich gegenüber ist ebenfalls in der mittleren Plattenreihe ein etwa 15 cm langer *Orthoceras* mit einem Querschnitt bis zu 5 cm zu sehen. Unter der zweiten Fahrplanrolle von der Ankunftshalle her befindet sich bahnseitig ein sehr schönes, 4 bis 5 cm großes Exemplar eines *Nautilus* und gegenüber, rechts neben der Fahrplanrolle 28/29, wieder ein etwa 15 cm langer, kegelförmiger *Orthoceras*.

Auch die zwischen dem Verbindungsgang und dem Abgang zu den Bahnsteigen aufgesetzte Vase besteht aus Rotgrauschnöll. Als Pflaster dient sowohl im Verbindungsgang wie in den beiden Hallen *Kunststein*.

Stiegenabgang zu den Bahnsteigen: Am Stiegenabgang, der von der Abfahrtshalle zu den Bahnsteigen führt, wurde als Wandverkleidung und für die Stufen ein mittel- bis feinkörniger Granit mit undeutlich begrenzten gelblichen Feldspaten vom Typus

¹ A. Kleslinger gibt in seinem Werk „Die nutzbaren Gesteine des Landes Salzburg“ eine ausführliche Beschreibung dieser Gesteinsarten. Seinem Buch konnten auch zahlreiche Hinweise auf Linzer Bauten entnommen werden, die in der Beschreibung jeweils in Klammern mit „K“ und der Seitenzahl vermerkt sind. Außerdem verdankt die Naturkundliche Station den Linzer Steinmetzfürnehmern wertvolle Angaben; besonders sei Herrn Dipl.-Ing. Eisenreich für viele wertvolle Auskünfte gedankt.

bahnhofes nach dem zweiten Weltkrieg neu errichtete Bahnhofpostamt wurde in seiner Außenverkleidung dem Bahnhofgebäude angepaßt und wie dieses zum Teil mit *Egensteiner Nagelfluh* verkleidet (Sockel des gesamten Gebäudes und Turm).

Stiegenhaus: Die Eingangs- wie auch die Wandverkleidung im Stiegenhaus besteht aus einem italienischen *Travertin*, der an seiner Porosität und der hellen gelblichen Streifung zu erkennen ist, die ihn als Sinterbildung kennzeichnen.

Stufen, Pflaster: Für die Stufen im Inneren und das Pflaster wurde *Untersberger Marmor* (vgl. Bahnhofsockel der Löwen und K, S. 309) verwendet.

Schalterbarriere: Die Schalterbarriere des kleinen und großen Schalterraumes wurde mit einem grauen, stark brecciosen, von weißen Kalkspatadern durchzogenem Marmor verkleidet, einem Mergelkalk, der aus *Merkenstein* in Niederösterreich stammt. Die dunklen Flecken entstanden durch Ausbesserungen an Ausbruchstellen.

Postautobahnhof

Kassenhalle und Büfettraum: Der Türrahmen zum Zeitungskiosk in der Kassenhalle, die beiden Türrahmen zum WC im Büfett und Warteraum sowie die Leibungsverkleidung an der Verbindungstür zwischen den beiden Räumen bestehen aus Adneter *Helltropf* (K, S. 231; siehe Bahnhof - Ankunfthalle). In der gelblich hellgrauen Grundmasse sind deutlich die angeschliffenen weißen Korallenstöcke zu erkennen.

Hauserhof (Bahnhofstraße 16)

Außenverkleidung: Die sehr massiv wirkende Außenverkleidung des Erdgeschosses besteht aus gespitztem (mit dem Spitzisen zugeschlagenem) *Blochwaldgranit* (siehe Hauptbahnhof, Stiegenabgang zu den Bahnsteigen). Zur Einrahmung der drei Türen des Haupteinganges in der Bahnhofstraße, der Auslagenfenster und der Eingänge bei der Einfahrt in der Tegetthoffstraße wurde derselbe Granit, aber in geschliffenem Zustand, verwendet. Er zeigt in diesem Fall eine leicht blaugraue Tönung, außerdem sind seine Bestandteile und damit seine Struktur gut erkennbar: In einer mittelkörnigen Grundmasse aus gelblichweißen bis graubläulichen Feldspaten, rosafarbenen, bis 1 cm großen Quarzkörnern und den unregelmäßigen dunklen Biotitblättchen stecken einzelne größere helle tafelförmige Feldspate von 3 bis 4 cm Durchmesser. Die einzelnen Kristalle bedrängen sich gegenseitig und sind nicht so deutlich begrenzt wie gewöhnlich im Weinsberger Granit.

Eingangshalle Bahnhofstraße: Die prunkvoll gestaltete Eingangshalle in der Bahnhofstraße wird bereits von dem auch im Inneren des Gebäudes überall verwendeten Adneter Marmor vom Typus *Graulangmoos* und *Rotlangmoos* (K, S. 239) beherrscht. Die inneren Rahmen der Eingangstüren, die Seitenwände zur Flügeltür, die Ausschmückung der Portierloge sowie die Heizkörperabdeckungen bestehen aus diesem sehr lebhaften, vorherrschend grauen und fallweise ins Rötliche übergehenden Gestein. Es unterscheidet sich von den Adneter Marmoren des Bahnhofsgebäudes sehr deutlich durch seine auffallenden weißen Kalzitaugen und Adern sowie durch schwarze Manganflecken und Zeichnungen. Die verbleibenden Wände sind mit einem italienischen *Travertin* verkleidet. Die Stufen bestehen aus *Feinkorngranit* (Typus Mauthausen), das Pflaster aus *Kunststein*.

Eingang Böhmerwaldstraße: In der schmalen Eingangshalle des später vollendeten Gebäudetraktes in der Böhmerwaldstraße wurde dagegen als Türrahmen, Heizkörpereinfassungen und Stiegenwangen der den Adneter Kalken ähnliche *Ennstaler Marmor* verwendet (nähere Beschreibung später).

Innenausschmückung: Die zum Teil reiche Innenverkleidung, besonders der Aula an der Bahnhofstraße und des ersten Stockwerkes, aber auch der Geländerfuß vom Erdgeschoß bis ins oberste Stockwerk hinauf bestehen aus *Rotgrau-* und *Graulangmoos*.

Brunnen im Park des Bahnhofvorplatzes

Die quadratische Einfriedung aus grauen und roten Adneter Kalkquadern ist mit Platten aus rotem *Knollenkalk* abgedeckt. Der Brunnensockel besteht aus *Konglomerat*, die darüberliegende quadratische Platte aus *rotem Kalk*, über der die große Kunststeinschale und die Figur aus *Untersberger Marmor* folgen. Für die acht wasserspeienden Muscheln wurde ebenfalls *Untersberger Marmor* verwendet.

Denkmal Pferdeisenbahn

Das an die Pferdeisenbahn Gmunden - Linz - Budweis erinnernde Denkmal aus *Untersberger Marmor* wurde 1855 geschaffen und 1951 gegenüber dem Hauserhof auf einem zweistufigen Sockel aus *Feinkorngranit* wieder aufgestellt. Der schon etwas angewitterte *Untersberger Marmor* zeigt hier deutlicher die feinschichtige Natur dieses Gesteins als in frischem Zustand.

Dieses Heft umfaßt 12 Seiten, die weiteren Hefte erscheinen mit jeweils 8 Seiten.

Zwei Naturwissenschaftler wurden Ehrenringträger der Stadt Linz

Dr. Josef Schädler (75) und Winkl. Hofrat

Dipl.-Ing. Franz Rosenauer (85)

Die Verleihung erfolgte im Rahmen eines Festaktes am 4. November 1964 bzw. am 30. März 1965. Bürgermeister Edmund Aigner überreichte an diesen Tagen den Ehrenring und hielt die Festrede (Berichte mit vollständiger Widergabe jeweils am nächsten Tag in den Linzer Tageszeitungen), in denen er Leben und Werk der Geehrten würdigte. In den folgenden Auszügen werden ihre Leistungen charakterisiert:

Dr. Josef Schädler

... daß ein beträchtlicher Teil seines bisherigen Lebenswerkes der Mineralogie, Geologie und Hydrologie der Stadt Linz und ihrer Umgebung gegolten hat. Daß der von uns hochgeschätzte Naturwissenschaftler Dr. Josef Schädler auch gegenwärtig mit den Interessen der Stadt Linz aufs engste verbunden ist, möge an seinen Arbeiten für das Linzer geologische Kartenwerk, das derzeit von unserer Kulturverwaltung publiziert wird, erkannt und anerkannt werden...

Hofrat Dipl.-Ing. Franz Rosenauer

... Das Buch „Wasser und Gewässer in Oberösterreich“ bedeutet die Zusammenfassung der zahlreichen Ergebnisse seiner wissenschaftlichen und routinemäßigen Beobachtungen und Forschungen auf dem Gebiet der Hydrographie Oberösterreichs und stellt eine Auswertung seiner vielfachen Veröffentlichungen dar, die er im Laufe seiner vierzigjährigen Tätigkeit im hydrographischen Landesdienst publiziert hatte. Es wurde zur Grundlage vieler Forschungen auf dem Gebiet der Gewässerkunde und bestätigt den Ruf, den er als hervorragender Fachmann genießt...

Naturkundlicher Veranstaltungskalender

VOLKSHOCHSCHULE
Hochschulwoche vom 28. 11. bis 4. 12. 1965
Der Mensch als Lebewesen
(Biologisch-anthropologische Vortragsreihe)

Das Verhältnis des Menschen zu allen übrigen Lebewesen, seine biologische Sonderstellung, die Vielfalt und die Bedeutung der jetzt lebenden Rassen, seine Geschichte und das Problem seiner Herkunft.

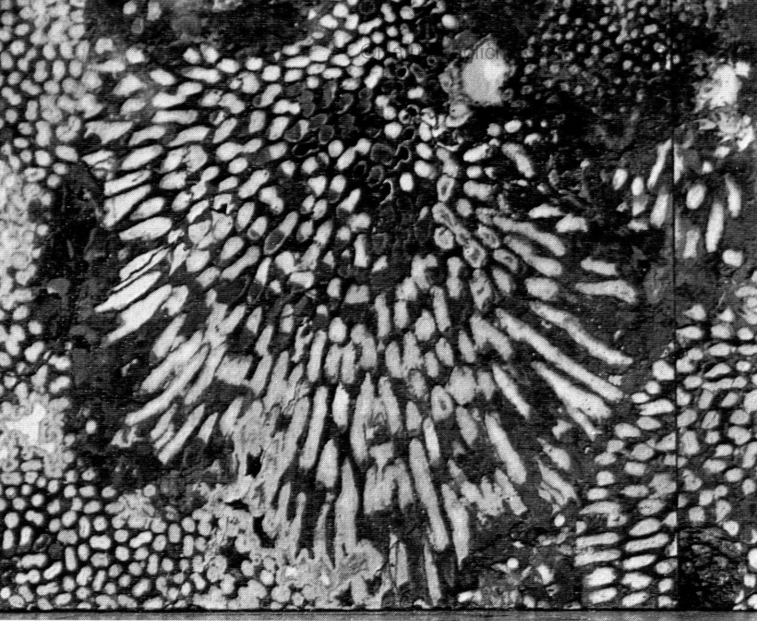
29. 11.: Die Beziehung des Menschen zu den übrigen Lebewesen.

30. 11.: Wachstum - Fortpflanzung - Vererbung.

1. 12.: Menschenformen der Gegenwart.

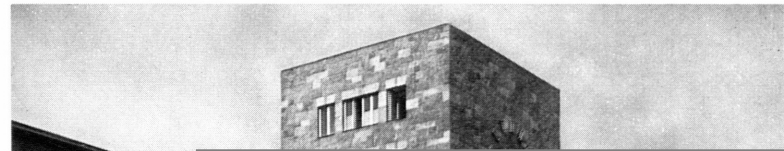
2. 12.: Menschenformen der Vergangenheit.

3. 12.: Das Problem der Menschwerdung.
Festsaal der Arbeiterkammer, jeweils um 20.15 Uhr. Einzelntritt S 8.- oder S 4.-; Karte für alle Vorträge S 32.- oder S 16.-.
Univ.-Dozent Dr. Wilhelm Ehgartner (Leiter der Anthropologischen Sammlungen des Naturhistorischen Museums Wien).



Bilder zum gesteinskundlichen Lehrpfad

Bild 1 (links oben): **Bahnhof, Abfahrtshalle: ROTTROPFMARMOR.**
 Das Bild zeigt einen angeschnittenen Korallenstock aus den



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apollo](#)

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: [01](#)

Autor(en)/Author(s): Kohl Hermann

Artikel/Article: [Gesteinskundlicher Lehrpfad. 1 Tafel 3-4](#)